

**Gegenstand: Einrichtung eines Ganztagsgymnasiums**

Frau Bürgermeisterin Kabs stellt fest, dass die Einrichtung von Ganztagschulen (GTS) in Speyer eine recht erfreuliche Entwicklung genommen hat. Alle fünf staatlichen und die beiden in freier Trägerschaft geführten Grundschulen werden als GTS geführt, ebenso die beiden staatlichen RS+, die IGS und die in freier Trägerschaft geführte RS+. Damit sind fast alle Schulformen abgedeckt. Was noch fehlt, ist ein Ganztagsangebot für den gymnasialen Bereich.

Sie erinnert daran, dass bereits von Herrn Brohm und Herrn Schineller Gespräche mit den Schulleitern der Gymnasien geführt wurden mit dem Ziel, auch im gymnasialen Bereich ein Ganztagsangebot aufzubauen. Das Gymnasium am Kaiserdom schied als möglicher Standort aus, da die räumlichen Voraussetzungen für eine Umsetzung nicht gegeben sind, infrage kommen deshalb nur das Schwerd- und das Purrmann-Gymnasium.

Dass eine Nachfrage nach Hausaufgabenbetreuung und einer Versorgung mit Mittagessen besteht, verdeutlichen die Angebote des Judo-Sportvereins und der Quartiersmensa, denn nicht selten müssen oder wollen beide Elternteile arbeiten und auch Alleinerziehende benötigen ein entsprechendes Angebot.

Um nach mehrfachen Gesprächen einen Schritt weiter zu kommen und den Weg für die Einrichtung einer GTS nochmals zu verdeutlichen, wurde für die heutige Sitzung Dr. Gilles von der ADD Neustadt eingeladen. Als Leiter des Referates 37 zeichnet er verantwortlich für die Schulaufsicht, -beratung und -entwicklung der Gymnasien, Integrierten Gesamtschulen und Kollegs.

Herr Dr. Gilles erläutert, dass es sich beim GTS-Konzept des Landes RLP um ein hochattraktives Angebot mit einer sehr guten finanziellen und personellen Ausstattung handelt, das es in anderen Bundesländern so nicht gibt. Es geht dabei nicht nur um eine Betreuung am Nachmittag, sondern es ermöglicht die Umsetzung guter pädagogischer Konzepte, wie sie z.B. Schulen in Landau und Frankenthal umsetzen. Dazu gehören auch rhythmisierte Modelle mit Unterricht am Nachmittag.

Er erläutert, dass in der Sekundarstufe I mindestens 54 Kinder angemeldet werden müssen, um eine GTS einrichten zu können. Erfahrungsgemäß besteht ein Interesse vor allem in den Klassenstufen 5 und 6 eventuell noch in Klassenstufen 7.

Aus Sicht der Lehrkräfte ist festzustellen, dass vom Land eine gute Personalzuweisung für den Ganztagsbetrieb einer Schule bereitgestellt wird, nicht nur in Form zusätzlicher Lehrerwochenstunden (LWS), sondern auch über den Einsatz pädagogischer Fachkräfte. In der Praxis fragen Lehrkräfte bei zunehmender Belastung auch nach Möglichkeiten einer Entlastung. Dafür hält das Ganztagskonzept gute Möglichkeiten bereit, denn die Übernahme der Betreuung am Nachmittag oder der Aufsichtsführung beim Mittagessen können durch den Wegfall anderer Verpflichtungen eine Entlastung darstellen.

Maßgabe für den Betrieb einer GTS in Angebotsform ist, dass an vier Wochentagen (üblicherweise von Mo. bis Do.) die Sicherheit einer Betreuung gewährleistet sein muss, keine Teilnahmeverpflichtung für die Schülerinnen und Schüler besteht, mit der Anmeldung aber eine verpflichtende Teilnahme für ein Schuljahr eingegangen wird.

Voraussetzung für die Einrichtung einer GTS ist, dass Schulleitung und Schulträger gemeinsam einen Antrag einreichen. Stellt lediglich der Schulträger einen Antrag, wird dieser von der ADD nicht bearbeitet. Für das vorab herzustellende Benehmen mit den Gremien der

Schule sind klare Regeln festgelegt. Demnach ist gegen eine Mehrheit der Lehrkräfte, gegen das Votum der Gesamtkonferenz, die Einrichtung einer GTS nicht umsetzbar.

Als Speyerer Bürger und Mitarbeiter der ADD würde Dr. Gilles es begrüßen, wenn am Doppelgymnasium ein Ganztagsangebot eingerichtet würde. Beide Schulen sollten prüfen, ob sie dies gleichzeitig oder einzeln umsetzen können. Er verweist darauf, dass dafür gute Konzepte bereitstehen und er eine Weiterentwicklung gern begleitet - denn wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.

Die Vorsitzende, Frau Kabs, stimmt den Ausführungen von Herrn Dr. Gilles zu. Die Einrichtung eines Ganztagsgymnasiums kann nur auf den Weg gebracht werden, wenn die Kollegien oder zumindest eines der Kollegien dem Vorhaben zustimmt.

Die Vertreterin des Jugendstadtrates Frau Mis, weist auf ein Angebot des Kurfürst-Ruprecht-Gymnasiums in Neustadt hin. Dort geben Schüler höherer Jahrgänge, unterstützt von ihren Lehrern Nachhilfeunterricht, der von den Schülern unterer Jahrgänge und deren Eltern sehr geschätzt wird und zugleich die Lehrer entlastet. Frau Mis merkt an, dass die am Purrmann-Gymnasium zur Verfügung stehenden Räume für die Umsetzung eines solchen Konzepts nicht ausreichen und auch im Hinblick auf eine Versorgung mit Mittagessen, zusätzliche Räume bereitgestellt werden müssten.

Herr Dr. Gilles erwidert, dass mit dem Konzept des Landes eine empfehlenswertere Lösung umgesetzt werden könnte. Bei dem angeführten Beispiel ist eine verlässliche Betreuung über vier Wochentage leider nicht gewährleistet. Die Betreuung entfällt z.B. immer dann, wenn die beteiligten Schüler der höheren Jahrgänge wegen anderer Anforderungen wie Kursarbeiten etc. ihre Hausaufgabenbegleitung nicht wahrnehmen können.

Er ergänzt, dass die Raumfrage von der Stadt Speyer zu lösen sei, darüber aber nicht ohne die Vorlage eines Konzepts der Schulen entschieden werden kann. Frau Kabs weist darauf hin, dass der Oberbürgermeister in der letzten Ratssitzung die Bereitschaft der Stadt erklärt hat, ihren Beitrag für die Einrichtung eines Ganztagsgymnasiums zu leisten, wenn von einer Schule ein entsprechender Antrag vorlegt wird.

Anschließend entspinnt sich eine engagiert geführte Debatte mit zahlreichen Wortmeldungen.

Auf Nachfrage von Frau Rittahler, was aus Sicht der Schulleitungen gegen die Einrichtung einer GTS spricht, erläutert Herr Dr. Heinz, dass darüber die Eltern und das Lehrerkollegium zu befinden haben. Beide Vertretungen haben sich dagegen ausgesprochen.

Herr Clemens ergänzt, dass es bei den Gesprächen mit Herrn Brohm und Herrn Schineller neben der GTS auch um die Einrichtung eines G8-Gymnasiums ging. Alle Gremien des Schwert-Gymnasiums haben dazu - wie am Purrmann-Gymnasium - ein abweisendes Votum abgegeben.

Frau Spoden erklärt, dass sie sich gemeinsam mit Frau Weindel-Güdemann und Frau Seiler bei der Schulleitung des Carl-Bosch-Gymnasiums die Erfahrungen mit dem Ganztagsbetrieb der Schule erkundigt hat. Nach anfänglichen Vorbehalten wurde dort die Erfahrung gemacht, dass eine GTS sowohl den Eltern als auch der Schule Vorteile bringt. Auch von den Lehrkräften wurde das Konzept sehr positiv aufgenommen.

Selbst das von der Dietmar-Hopp-Stiftung privat betriebene Gymnasium in St. Leon-Rot wird als Ganztagschule geführt. Lehrer dieser Schule haben mit großer Begeisterung vom Konzept berichtet. Frau Spoden schlägt vor, auf dem Gelände der Kurpfalz-Kaserne ein privat geführtes Gymnasium mit angeschlossenem Internat zu errichten.

Frau Weindel-Güdemann regt an, nicht im Schulträgersausschuss über die Einrichtung eines Ganztagsgymnasiums zu entscheiden. Der Ausschuss sollte besser eine Plattform bieten, auf der Eltern und Lehrer das Thema beraten können.

Herr Dr. Gilles verdeutlicht, dass die Initialzündung aus der Schule kommen muss. Sollte noch Informationsbedarf bei den Schulleitungen oder in den Kollegien bestehen, kann das GTS-Konzept des Landes in einer Konferenz vorgestellt und besprochen werden.

Auf Nachfrage von Frau Fischer-Wolfert, aus welchen Gründen sich der Elternbeirat der Schule gegen die Einrichtung einer GTS ausgesprochen hat erläutert Dr. Heinz, dass die Entscheidung sehr eindeutig war und deshalb für die Schulleitung keine Veranlassung bestand, dies zu hinterfragen.

Frau Hoffmann-Jaberg legt dar, dass es nicht an der Bereitschaft der Gymnasien mangelt, Kinder zu beschäftigen, sondern die Schulen aus der Erfahrung des Mangels und der unzureichenden Ausstattung von GTS abschlägige Entscheidungen getroffen haben. Die Kassen sind leer. Manche GTS stellen noch immer Provisorien dar. Deshalb sind zunächst klare Aussagen des Schulträgers darüber nötig, was für den Ganztagsbetrieb bereitgestellt wird.

Andererseits wird von Seiten der Eltern die konzeptionelle Vorgabe, dass die Kinder jeden Tag bis 16 Uhr an der Schule bleiben müssen, nicht befürwortet. Die Schüler brauchen Ruhe- und Erholungsphasen. Viele Schüler gehen nach Schulschluss ihren eigenen Hobbys nach, die bei einer Anmeldung für die GTS nicht weitergepflegt werden können.

Frau Hoffmann-Jaberg schlägt vor, das flexiblere Konzept der Quartiersmensa auszubauen, weil es den Bedürfnissen der Schüler und Eltern offensichtlich besser entspricht.

Herr Dr. Gilles bestätigt, dass bspw. Schüler der Klassenstufe 5 mit dem Schulende um 13 Uhr ausgepowert sind. Dem kann mit der Organisation eines rhythmisierten Unterrichts entgegengewirkt werden. Darüber hinaus müssen Schüler der GTS sich nach Unterrichtsende nicht mehr mit Hausaufgaben befassen. Deren Erledigung ist Bestandteil des GTS-Konzeptes.

Herr Dr. Frank zeigt sich erfreut über die erneute Debatte. Er äußert sein Unverständnis über die Skepsis der Lehrerkollegien und wünscht, dass darüber anders nachgedacht wird, da von den Eltern das Fehlen eines Ganztagsangebotes als ein großes Manko empfunden wird.

Herr Dr. Heinz teilt mit, dass er den Personalrat und Elternbeirat der Schule über die heutige Debatte unterrichten wird. Er lädt Herrn Frank ein, die Schule zu besuchen und seinerseits die Gremien zu informieren.

Frau Keller-Mehlem möchte wissen, ob in den vergangenen Jahren von Seiten der Eltern nicht immer wieder ein Ganztagsangebot der Schule nachgefragt wurde?

Herr Dr. Heinz berichtet, dass bisher keine diesbezügliche Anfrage an die Schule gerichtet wurde. Er berichtet, dass nach den Erfahrungen anderer Schulleitungen ab Klassenstufe 7 praktisch kein Bedarf mehr für ein Ganztagsgymnasium besteht. Nach Besuch der 5. Klasse werden die ersten Schüler abgemeldet, nach Besuch der 6. Klasse nehmen kaum noch Schüler die Ganztagsangebote wahr.

Herr Clemens führt aus, dass sich seine Schule nach den vormaligen Gesprächen mit der Verwaltungsspitze mit dem Thema GTS auseinander gesetzt hat, momentan aber kein Votum der schulischen Gremien vorliegt, sich erneut damit auseinander zu setzen.

Die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Speyer, Frau Trageser-Glaser, berichtet, dass sich berufstätige Mütter, für deren Kinder der Wechsel in die Sekundarstufe I bevorsteht, bei ihr

nach Ganztagsangeboten in weiterführenden Schulen erkundigen, weil sie für ihre Kinder ein Nachmittagsangebot brauchen.

Nach einer im Jahr 2011 durchgeführten Bedarfserhebung benötigen die meisten Eltern nicht an allen Wochentagen eine Betreuung für ihre Kinder. Manchmal genügt auch eine stundenweise Betreuung. Bedarf besteht vorrangig in den Klassenstufen 5 und 6. Eine Betreuung am Freitag wird praktisch nicht nachgefragt.

Auf Nachfrage von Frau Hoffmann-Jaberg, wie viele Kinder regelmäßig an vier Wochentagen das Angebot der Quartiersmensa bis 16 Uhr in Anspruch nehmen erklärt Frau Trageser-Glaser, dass die Eltern das Angebot der Quartiersmensa i.d.R. 2 bis 3 mal wöchentlich nutzen und die Kinder bis 16 Uhr anwesend sind.

Auf die Fragen von Frau Hoffmann-Jaberg, ob es bereits konkrete Vorstellungen für die Einrichtung einer Mensa gibt, wo sie eingerichtet werden könnte und welche Mittel für die Einrichtung aufgewandt werden müssten, entgegnet Frau Kabs, dass entsprechende Planungen nicht in Angriff genommen werden können, solange nicht erkennbar ist, ob eine Schule sich für die Einrichtung einer GTS entschieden hat. Auch OB Eger hat sich für die Einrichtung einer GTS am Doppelgymnasium ausgesprochen. Über Lösungen von Detailfragen kann erst dann entschieden werden, wenn der Antrag einer Schule vorliegt.

Frau Hoffmann-Jaberg erwartet, dass zunächst konkrete Planungen über die erforderlichen Bauvorhaben und den zeitlichen Ablauf vorgestellt werden. Ansonsten kann das Vorhaben schnell Opfer von Sachzwängen oder Finanzierungslücken werden.

Herr Dr. Heinz erklärt auf Nachfrage der Pressevertreterin, dass die Entscheidung des Elternbeirats gegen die Einrichtung eines Ganztagsgymnasiums bereits vor längerer Zeit getroffen wurde. Er führt weiter aus, dass er die schulischen Gremien über die Intensität und Ernsthaftigkeit der heutigen Debatte berichten und nochmals zum Thema Ganztagsgymnasium befragen wird.

Frau Bürgermeisterin Kabs teilt mit, dass Sie am Ende des Jahres rückfragen wird, wie die Beratungen in den schulischen Gremien ausgegangen sind. Wenn es soweit ist, und eine Schule sich auf den Weg macht, wird die Stadt Speyer, ihren Teil zur Umsetzung beitragen.

**Gegenstand: Sachstandsbericht über die Schulsozialarbeit**

Die Vorsitzende, Frau Kabs, verweist auf die Beratung des Stadtrates vom 19.09.2013 in der deutlich wurde, dass ein Informationsbedarf zum Thema Schulsozialarbeit besteht. Sie stellt den Ausschussmitgliedern eine kurzfristig zusammengestellte Auflistung zur Verfügung aus der hervorgeht, an welcher Schule, seit wann, in welchem zeitlichen Umfang, in wessen Trägerschaft und zu welchen Kosten Schulsozialarbeit geleistet wird. Sie erläutert einzelne Angaben und schlägt vor, dass bei weiterem Informationsbedarf, die Koordinatorin für die Schulsozialarbeit, Frau Baldauf, im Schulträgerausschuss über ihre Arbeit berichtet.

Schulsozialarbeit war ursprünglich für die Unterstützung der Kollegien der Hauptschulen gedacht und wurde dort auch zuerst eingesetzt. Aus eigener Erfahrung als Schulleiterin berichtet Frau Kabs, dass es für die Schulen sehr hilfreich sein kann, wenn erfahrene Mitarbeiter aus der Jugend- und Sozialhilfe das Kollegium einer Schule unterstützen.

Frau Hoffmann-Jaberg weist darauf hin, dass auch aus den Gymnasien immer wieder nachgefragt wird, ob Schulsozialarbeiter eingesetzt werden können, da auch dort Bedarf besteht.

Frau Kabs erläutert, dass Planstellen für Schulsozialarbeit nur auf Antrag eingerichtet werden, dies momentan aufgrund der angespannten finanziellen Lage der Stadt Speyer aber nicht ohne weiteres umgesetzt werden kann.

Herr Cloer verdeutlicht, dass eine Einrichtung von Schulsozialarbeiterstellen an Gymnasien von der ADD nicht mitgetragen würde, da es sich hierbei um freiwillige Leistungen der Stadt Speyer handelt. Möglicherweise sind Mischformen denkbar, wenn von Seiten der Schule Ko-Finanzierungen eingebracht werden.

Auf die Anmerkung von Frau Queisser, dass sich die Grundschulen einen umfangreicheren Einsatz von Schulsozialarbeitern wünschen, entgegnet Frau Kabs mit Verweis auf die vorgelegte Aufstellung zur Schulsozialarbeit, dass die Speyerer Grundschulen mit jeweils ½ Stelle sehr gut versorgt sind.

10. Sitzung des Schulträgerausschusses der Stadt Speyer am 12.11.2013

Niederschrift des Tagesordnungspunktes Nr. 3

---

**Gegenstand:   Satzung zur Änderung der Satzung der Stadt Speyer über die  
Schülerbeförderung  
Vorlage: 1175/2013**

Die Vorlage ist dieser Teilniederschrift beigelegt und Bestandteil des Beschlusses.

Nach Aufruf des Tagesordnungspunktes fasst der Schulträgerausschuss ohne Fragen zur Sitzungsvorlage oder Wortmeldungen zum Thema einstimmig und ohne Enthaltung folgenden

**Beschluss:**

Die vorgeschlagene Satzung zur Änderung der Satzung der Stadt Speyer über die Schülerbeförderung wird dem Stadtrat zur Beschlussfassung empfohlen

**Gegenstand: Bericht über die Entwicklung der Integrierten Gesamtschule Georg-Friedrich-Kolb**

Der Schulleiter der Integrierten Gesamtschule (IGS), Herr Nauert, erinnert an die Sitzung des Schulträgerausschusses vom 04.11.2009, in der die möglichen Kandidaten für die Schulleitung ihre Vorstellungen über den Aufbau der IGS erläuterten. Anhand seiner damaligen Äußerung beleuchtet er die zwischenzeitlich unternommenen Entwicklungsschritte.

Er dankt Frau Buschkühl, Herrn Krill und dem Team der Planungsgruppe für die gute Zusammenarbeit beim Aufbau der IGS und die von Anbeginn geleistete Unterstützung bei der Entwicklung des Konzeptes und dessen schrittweiser Umsetzung. Nachdem die Schule jetzt 4 IGS-Jahrgänge aufgenommen hat, wird in 2 Jahren die angeschlossene RS+ auslaufen und der Einstieg in die Oberstufe beginnen. Eine regelmäßig tagende Planungsgruppe aus 25 Teilnehmern bereitet mit Unterstützung der ADD diesen abschließenden Ausbauschritt der Schulentwicklung vor. Mit der Aufgabenstellung des Neuaufbaus wurde an der IGS von Beginn an mehr konferiert und über schulische Entwicklungsprozesse diskutiert als sonst üblich.

Herr Nauert erläutert, dass im Zuge des Schulausbaus eine Reihe von Renovierungsarbeiten umgesetzt wurden und neben kleineren Ausbaumaßnahmen nun die Herrichtung der naturwissenschaftlichen Unterrichtsräume in Angriff genommen wird. Er erwartet, dass mit Einführung der Oberstufe an der IGS, die überfüllten Speyerer Gymnasien eine Entlastung erfahren werden.

Herr Nauert stellt abschließend fest, dass die mit der Einführung der IGS gefassten Regeln der Schule neue Möglichkeiten eröffnen, das soziale Lernen stärken, die Elternarbeit voranbringen und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem SEB ermöglichen. Er dankt dem Lehrerkollegium, das sich gemeinsam auf den Weg gemacht hat und konstatiert, dass die Schülerinnen und Schüler der IGS gern ihre Schule besuchen.

Die Vorsitzende, Frau Kabs, bekräftigt, dass sich an der IGS Georg-Friedrich-Kolb viel getan hat und der Stadtrat, mit seinem im Jahr 2009 getroffenen Votum für die Einrichtung einer IGS, die richtige Entscheidung getroffen hat.

10. Sitzung des Schulträgerausschusses der Stadt Speyer am 12.11.2013

Niederschrift des Tagesordnungspunktes Nr. 5

---

**Gegenstand: Verschiedenes**

Zum TOP Verschiedenes gibt es keine Wortmeldungen.

10. Sitzung des Schulträgerausschusses der Stadt Speyer am 12.11.2013



10. Sitzung des Schulträgerausschusses 12.11.2013

**Hinweis:** Diese Seite bitte nicht löschen! Enthält wichtige Seriendruck-Platzhalter für das Gesamtdokument!